



Rathaus

Umschau

Montag, 18. September 2017

Ausgabe 177

ru.muenchen.de

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	2
› Bewerbung um die UEFA EURO 2024: München einer von zehn deutschen Spielorten	2
› Zeitzeugengespräch im NS-Dokumentationszentrum	3
› Villa Waldberta: Internationaler Kunstleraustausch im September	4
Antworten auf Stadtratsanfragen	6
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	



Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Dienstag, 19. September, 10.30 Uhr, Wahllokal in der

Städtischen Berufsschule für den Einzelhandel, Lindwurmstraße 90

Pressekonferenz vor der Bundestagswahl zum genauen Ablauf und der Logistik des Wahl-Wochenendes mit Kreisverwaltungsreferent und Kreiswahlleiter Dr. Thomas Böhle. Zur Bundestagswahl richtet die Landeshauptstadt 617 Wahllokale an 220 Standorten und ein Briefwahlzentrum im MOC Veranstaltungszentrum Freimann mit 325 Briefwahlbezirken ein. 7.200 freiwillige Wahlhelferinnen und Wahlhelfer engagieren sich bei der Bundestagswahl ehrenamtlich. Zum ersten Mal kommen bei der Ergebniserfassung und der Übertragung der Daten ans Wahlamt Laptops zum Einsatz. Bei dem Termin wird die Funktionsweise vorgestellt.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist auch für Fotografen und TV geeignet. Das barrierefreie Wahllokal ist wie am Wahltag eingerichtet – Wahlkabine, Wahlurne und das neue Laptop stehen für Aufnahmen bereit.

Wiederholung

Dienstag, 19. September, 11 Uhr,

Presseclub München, Marienplatz 22/V

Stadtschulrätin Beatrix Zurek ist im Presseclub München zu Gast. Sie beantwortet Fragen der Journalistinnen und Journalisten rund um die Themen Bildung und Sport.

Donnerstag, 21. September, 15 Uhr, Rathaus, Raum 200

Bürgermeisterin Christine Strobl überreicht Franz Lindinger für sein jahrzehntelanges ehrenamtliches soziales Engagement die Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ in Silber.

Meldungen

(teilweise voraus)

Bewerbung um die UEFA EURO 2024: München einer von zehn deutschen Spielorten

(18.9.2017) Die Landeshauptstadt München ist eine von zehn deutschen Städten, mit denen sich der Deutsche Fußball-Bund (DFB) um die Austragung der Fußball-Europameisterschaft 2024 bewerben wird. Das DFB-Präsidium hat jetzt die Spielorte ausgewählt, mit denen der DFB in das inter-



nationale Bewerbungsverfahren gehen wird. Beworben hatten sich zuletzt 14 deutsche Städte mit den jeweiligen Stadien.

Oberbürgermeister Dieter Reiter erklärt dazu: „Die Münchnerinnen und Münchner teilen ihre Sportbegeisterung gerne mit Gästen aus aller Welt. Das haben wir bei einer Vielzahl von Großveranstaltungen – vor allem natürlich während der Fußball-WM 2006 und dem Champions-League-Finale 2012 – eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Neben der vielfältigen Erfahrung mit der Ausrichtung von großen Sportereignissen verfügt München mit der Allianz Arena und dem Olympiapark auch über eine hervorragende Infrastruktur und wurde deshalb bereits als deutscher Spielort für die pan-europäische EURO 2020 ausgewählt.

Ich kann schon heute versprechen: Wenn Deutschland den Zuschlag für die Ausrichtung der EURO 2024 erhält, wird die Fußballhochburg München wieder eine sympathische und weltoffene Gastgeberin für dieses große Fußballfest sein.“

Sportbürgermeisterin Christine Strobl sagt: „Als Sportbürgermeisterin freut es mich besonders, dass München zum Kreis jener Städte gehört, mit denen der DFB ins Rennen um die EURO 2024 geht. Es wäre eine tolle Sache für die Münchnerinnen und Münchner, wenn nach der Fußball-EM 2020 auch die Europameisterschaft 2024 in der Stadt Station machen würde. In München ist die Fußball-Begeisterung sehr groß, eine tolle Kulisse bei den Spielen ist also garantiert. Außerdem hat die Sportstadt München viel Erfahrung mit großen Fußballturnieren.“

Beatrix Zurek, Referentin für Bildung und Sport, sagt: „Leistungssport ist mehr als ein Spektakel zum Zuschauen. Er fasziniert Kinder und Jugendliche, macht sie neugierig – und kann den einen oder die andere im besten Fall motivieren, selbst mehr Sport zu machen. Das ist es, was wir als Landeshauptstadt München erreichen wollen: dass sich unsere Bürgerinnen und Bürger möglichst viel bewegen und ein gesundes und aktives Leben führen.“

Für die Fußball-Europameisterschaft qualifizieren sich 24 Mannschaften. Welche Spiele in München stattfinden könnten (Gruppen-, K.o.-Runden- oder Finalsspiele), wird in den kommenden Monaten festgelegt. Im September 2018 entscheidet die UEFA, welches Land den Zuschlag für die Ausrichtung der Europameisterschaft 2024 bekommt. Beworben haben sich die Türkei und Deutschland.

Zeitzeugengespräch im NS-Dokumentationszentrum

(18.9.2017) Am Mittwoch, 20. September, 19 Uhr, führt Jakub Deka von der Stiftung Polnisch-Deutsche Aussöhnung im Auditorium des NS-Dokumentationszentrums München, Briener Straße 34, das Zeitzeugenge-



sprach „Erinnerungen hinter Stacheldraht“ mit Bogdan Bartnikowski. Das Gespräch wird auf Polnisch und Deutsch übersetzt.

Bogdan Bartnikowski, geboren 1932, wurde im Alter von zwölf Jahren in das KZ Auschwitz-Birkenau verschleppt. Er überlebte das Vernichtungslager und auch die Evakuierung nach Sachsenhausen, wo er bei Aufräumarbeiten im zerstörten Berlin helfen musste. Nach dem Krieg arbeitete er als Journalist und Autor. Seine traumatischen Kindheitserinnerungen schrieb er in den 1960er Jahren nieder.

Als Bartnikowski 1969 in Polen sein Buch „Eine Kindheit hinterm Stacheldraht“ veröffentlichte, berührte er ein Thema, das bis dahin weitgehend unbekannt war: Dass nicht nur Erwachsene im Zweiten Weltkrieg zu Tausenden in den Arbeits- und Vernichtungslagern „verschwanden“, sondern auch Kinder, war lange Zeit verschwiegen worden.

In seinen Erinnerungen beschreibt Bogdan Bartnikowski seine Kindheit in Holzbaracken, hinter Mauern, Zäunen und Gittern aus der Perspektive des Kindes. Neben persönlichen Erfahrungen und Erlebnissen erzählt er parallel auch von den Schicksalen seiner Mithäftlinge und anderer polnischer Kinder aus dem Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau.

Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Generalkonsulat der Republik Polen in München und der Stiftung Polnisch-Deutsche Aussöhnung statt. Der Eintritt ist frei.

Villa Waldberta: Internationaler Kunstlerausaustausch im September

(18.9.2017) In der Villa Waldberta, dem Internationalen Künstlerhaus der Stadt in Feldafing, sind zur Zeit fünf internationale Künstlerinnen und Künstler aus dem Irak, Taiwan und Australien zu Gast, die an Münchner Kunstorten ihre Arbeiten präsentieren: Mit dem Ausstellungsprojekt „Pneuma“ gestalten ab Mittwoch, 20. September, bis Sonntag, 15. Oktober, die taiwanesischen Künstler Te-Yu Wang und Weilong (Wei-Lung Lin) den Innenraum der Lukaskirche, Mariannenplatz 3, mit Skulpturen und medienübergreifenden, teils begehbaren Installationen und Performances. Ab Donnerstag, 21. September, sind beim Ausstellungsprojekt Overflow in der Halle 50 der DomagkAteliers weitere Arbeiten der beiden zu sehen. Als Gäste der Villa Waldberta sind an dem Overflow-Projekt zudem beteiligt Kadir Fadhel aus dem Irak und Suzon Fuks und James Cunningham aus Australien. Kadir Fadhel ist auch beim AnderArt-Festival am Samstag, 23. September, auf dem Odeonsplatz im Kunstzelt präsent.

Beim Overflow-Projekt der Starnberger Künstlerin Carlotta Brunetti und der Münchner Kuratorin Cornelia Oßwald-Hoffmann setzen seit Juli internationale und Münchner Künstlerinnen und Künstler an verschiedenen Orten in München künstlerische Projekte zum Thema Wasser und Überfließen um, wobei sie sich auch mit Systemen und Prozessen beschäftigen, die

anders als geplant oder aus dem Ruder laufen. Die Ausstellung in der Halle 50 der DomagkAteliers, Margarete-Schütte-Lihotzky-Straße 30, ist bis Donnerstag, 28. September, zu sehen. Eine weitere Dependence des Projekts mit Ausstellung und Informationen ist im Foyer im Referats für Arbeit und Wirtschaft in der Herzog-Wilhelm-Straße 15. Diese Ausstellung wird am Montag, 25. September, 16 Uhr, eröffnet und ist bis Donnerstag, 16. November, werktags von 9 bis 18 Uhr zu sehen. Der Eintritt zu den beiden Ausstellungen ist frei.

Zudem ist Diana Popova aus Lettland, Produzentin und Kuratorin am lettischen Zentrum für Zeitgenössische Kunst, im Rahmen eines Kuratoren-Austauschprogramms der Galerie Gedok Gast der Villa Waldberta.

Zu den Künstlerinnen und Künstlern im Einzelnen:

Te-Yu Wang aus Taiwan arbeitet mit raumgreifenden, weichen Skulpturen oder mit riesigen luftgefüllten, ballonartigen Objekten, die meist auch begehbar sind.

Weilong (Wei-Lung Lin) aus Taiwan ist Leiter und Produzent eines Studios für Kunstfilme in Taiwan sowie Kurator. Er agiert vor allem genreübergreifend im Bereich Performance, Installation und Video, oft mit beeindruckendem Körpereinsatz.

Kadir Fadhel aus dem Irak arbeitet medienübergreifend mit Malerei, Graphik, Photographie, Video, Performance und Installation. Er ist einer der Gründer des „TARKIB independent festival of Contemporary Art“ in Bagdad und kommt auf Initiative der Münchner Künstlerin Michaela Rotsch.

Suzon Fuks aus Australien, gebürtige Belgierin, schlägt als Multimedia-künstlerin, Filmregisseurin und Fotografin Brücken zwischen Kunst, Wissenschaft und Umwelt. Sie wurde in Tanz, Schauspiel und Musik ausgebildet und ist seit 1997 zusammen mit James Cunningham künstlerische Leiterin der Multi-Kunst Organisation Igneous. Außerdem ist sie Initiatorin und Gründerin von „Waterwheel“, einer Plattform, die sich mit dem Thema Wasser befasst.

James Cunningham aus Australien beschäftigt sich vorwiegend mit sozialen, architektonischen und Umwelt-Problematiken und testet dabei die Grenzen körperlicher Wahrnehmung aus. Er ist gemeinsam mit Suzon Fuks künstlerischer Leiter von Igneous und kreiert multimediale Bewegungsperformances für Bühnen, Bildschirme, alternative Räume, Fotografien und Dokumentationen, unter anderem für Festivals in der ganzen Welt wie etwa „Nuit Blanche“ in Toronto, „BIAM“ in Paris oder „Theater der Welt“ in Stuttgart.

Ausführliche Informationen zur Villa Waldberta und ihren Gästen unter www.villa-waldberta.de



Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 18. September 2017

Straßenverzeichnis für die Landtagswahlen 2018

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilnhofer (Fraktion FDP – HUT) vom 18.7.2017

Pläne für neue Tram-Strecken?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei) vom 19.7.2017



Straßenverzeichnis für die Landtagswahlen 2018

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilinhofer (Fraktion FDP – HUT)
vom 18.7.2017

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle:

Ihre schriftliche Anfrage vom 18.7.2017 lautet wie folgt:

„Straßenverzeichnis für die Landtagswahlen 2018

Seit dem 16.7.2017 sind Anmeldungen für die Aufstellung der Stimmkreis-kandidaten möglich. Leider liegt nur eine Karte, aber noch kein offizielles Straßenverzeichnis der Landeshauptstadt München für die Landtags- und Bezirkswahlen 2018 vor. Für die Aufstellung der Kandidatenlisten der verschiedenen Parteien ist das aber dringend notwendig.

Wir bitten um die Beantwortung der folgenden Frage:

- 1. Weshalb wurde das Straßenverzeichnis für die Landtagswahlen 2018 nicht bereits veröffentlicht?*
- 2. Wann wird endlich ein offizielles Straßenverzeichnis für die Landtagswahlen 2018 von der Landeshauptstadt München zur Verfügung gestellt?“*

Zu Ihrer Anfrage kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Die Veröffentlichung des konkreten Straßenverzeichnisses ist erst möglich, wenn die Wahl- bzw. Stimmbezirkseinteilung für die jeweilige Wahl oder Abstimmung abgeschlossen ist. Dies findet regelmäßig frühestens mit Festlegung des Wahl- bzw. Abstimmungstermins statt. Zu jeder Wahl oder Abstimmung ist ein eigenes, aktuelles Straßenverzeichnis erforderlich. Die Erstellung eines Straßenverzeichnisses setzt sich aus einer Vielzahl von komplexen Einzelprozessen und einem Zusammenwirken von Kommunalreferat und Kreisverwaltungsreferat zusammen.

Zunächst werden die erforderlichen Anpassungen der Geodaten im Entwicklerbereich des Geodatenpools durch das Kreisverwaltungsreferat unter Berücksichtigung von wahlrechtlichen Vorgaben (z.B. die maximale Größe eines Wahl- bzw. Stimmbezirkes) vorgenommen. Dabei muss zuerst die übergeordnete Wahlgeographie (= Stimmkreise bei der Landtagswahl, Wahlkreise bei der Bundestagswahl) eingepflegt werden. Danach können unter Berücksichtigung dieser übergeordneten Wahlgeographie sowie der Stadtbezirksgrenzen, die Stimm- bzw. Wahlbezirke festgelegt werden. Erst nach sorgfältigen Prüf- und Testreihen, kann dann eine Datei erstellt wer-



den, in der alle aktuellen Straßen, Hausnummern, Wahlkreis- und Wahlbezirks-, Stimmkreis- und Stimmbezirkszuordnungen im csv-Format enthalten sind. Aus dieser Datei entsteht letztlich das für die jeweilige Wahl bzw. Abstimmung entsprechende Straßenverzeichnis, aus dem Adresse, Wahlkreis bzw. Stimmkreis sowie Wahl- bzw. Stimmbezirk ersichtlich sind.

Die Erstellung des Straßenverzeichnisses ist dabei umso aufwendiger, je größer sich der Anpassungsumfang gestaltet.

Die Landeshauptstadt München verzeichnet eine stete und enorme Zuwanderung. Folge dessen ist ein tiefgehender geographischer Wandel. Neue Straßenzüge und Hausnummern entstehen in kurzer Zeit und in einem erheblichen Umfang, so dass eine Anpassung der Stimm- bzw. Wahlbezirke vor jeder Wahl bzw. Abstimmung neu durchzuführen ist, um eine möglichst homogene Verteilung sicherzustellen. Nur so kann am Wahltag selbst gewährleistet werden, dass alle Wahlvorstände gleichermaßen belastet sind und die Ergebnisermittlung in einem überschaubaren Zeitfenster möglich ist.

Zudem ergab sich aufgrund der Veränderungen der Einwohnerzahlen in Bayern in den Stimmkreisen ein Anpassungsbedarf für die Stimmkreiseinteilung. Der Bayerische Landtag beschloss am 9.3.2017 ein Gesetz zur Änderung des Landeswahlgesetzes (Landesdrucksache 17/15874). Es wurde in München ein neuer Stimmkreis (Stimmkreis 109) gebildet. Daraus ergeben sich Anpassungen der bisherigen Stimmkreiseinteilung (Gesetz zur Änderung des Landeswahlgesetzes vom 27.3.2017 (GVBl. S. 42)).

Aus dem dargestellten Sachverhalt lässt sich erkennen, dass die Erstellung des Straßenverzeichnisses zur Landtags- und Bezirkswahl auch aufgrund der gesetzlichen Änderungen mit einem erheblichen Arbeitsaufwand verbunden ist, der entsprechende personelle Ressourcen bindet.

Wir gehen, auch aufgrund Ihrer Anfragebegründung davon aus, dass Sie kein Straßenverzeichnis, wie es am Wahlsonntag in den Wahllokalen vorliegt, benötigen, sondern ein Stimmkreisverzeichnis aus dem die Adressen und jeweils zugeordneten Stimmkreise zur Landtagswahl hervorgehen. Ein solches Verzeichnis wird aus wahlrechtlicher Sicht für die Vorbereitung der Landtagswahl jedoch nicht benötigt. Die Erstellung erfolgt nur als Service für mögliche Wahlvorschlagsträger und hat daher aufgrund der aktuell vorzunehmenden Vorbereitungen für die Bundestagswahl am 24.9.2017 und des Bürgerbegehrens „Raus aus der Steinkohle“ am 5.11.2017 keine hohe Priorisierung erhalten.



Aufgrund Ihrer Anfrage wurde die erforderliche Übersicht nach den neuen Stimmkreisen zur Landtagswahl jedoch bereits jetzt durch das Kommunalreferat erstellt. Sie konnte Ihnen sowie den anderen Fraktionen, die im Stadtrat vertreten und bei der letzten Landtagswahl Wahlvorschläge eingereicht haben, auch schon zur Verfügung gestellt werden.

Die Veröffentlichung eines offiziellen Straßenverzeichnisses, das nach Stimmbezirken aufgeteilt sein muss, um am Wahlsonntag in den Wahllokalen zur Verfügung zu stehen, kann erst dann erfolgen, wenn die Stimmbezirkseinteilung der Landtagswahl abgeschlossen ist. Es enthält die Straßennamen, Hausnummern, die Stadtbezirke, die Stimmkreise sowie die Stimmbezirke.

Um möglichst homogene Stimmbezirke am Wahltag gewährleisten zu können, wird die Angleichung der Stimmbezirke voraussichtlich Anfang nächsten Jahres vorgenommen. Danach wird das Straßenverzeichnis veröffentlicht.

Ein Stimmkreisverzeichnis (Straßennamen, Hausnummern, Stadtbezirke und Stimmkreise) wurde Ihnen bereits zur Verfügung gestellt. Die Aufstellung der Stimmkreiskandidaten sollte Ihnen damit möglich sein.

Nach der Bundestagswahl 2017 wird ein gesondertes Straßenverzeichnis für jeden der neun Stimmkreise erstellt und wie bei der letzten Landtags- und Bezirkswahl im Internet zur Verfügung gestellt werden.

Wir bitten von den Ausführungen Kenntnis zu nehmen und gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit erledigt ist.

Pläne für neue Tram-Strecken?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei) vom 19.7.2017

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk:

Mit Schreiben vom 19.7.2017 haben Sie gemäß § 68 GeschO folgende Anfrage an Herrn Oberbürgermeister gestellt, die vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung wie folgt beantwortet wird.

In Ihrer Anfrage führen Sie aus, dass immer wieder an verschiedensten Stellen Gerüchte über neue Trambahn-Strecken auftauchen. Darunter sind u.a. eine Strecke durch Ramersdorf oder durch die Eggenfeldener Straße sowie die Tram Nordtangente.

Frage 1:

Wie weit sind die Planungen zur Tram Ramersdorf-Perlach gediehen?

Antwort:

Im Rahmen der im Jahre 2014 gelaufenen „Verkehrsuntersuchung der Potentiale einer zusätzlichen Schienenanbindung im Landkreis München“ wurden die S-Bahn ergänzende ÖV-Angebote in den südöstlichen LK München untersucht. Betrachtet wurden neben der Verlängerung der U5 und Ausschleifungen der S3 bzw. S7 auch 2 Tramvarianten: Zum einen die Verlängerung der Linie 17 von der Schwanseestraße über Bf. Perlach, zum anderen die Führung einer Tramlinie vom Ostbahnhof über Ramersdorf und Neuperlach jeweils bis zum Endpunkt im Gewerbegebiet an der Brunnthaler Straße.

Die Varianten wurden sowohl nachfrageseitig als auch kostenseitig bewertet. Das Ergebnis der Untersuchung war, dass für alle untersuchten Varianten ein Nutzen-Kosten-Faktor weit unter 1 ermittelt wurde.

Der Gutachter hat im Anschluss noch geprüft, ob sich die nähere Untersuchung einer der Straßenbahnvarianten ausschließlich auf dem Stadtgebiet der LHM lohnt. Das Ergebnis war, dass die Untersuchung einer Straßenbahnlinie vom Ostbahnhof nach Neuperlach sinnvoll wäre.

Eine konkrete Untersuchung dieser Straßenbahnlinie, inkl. Festlegung einer Vorzugsvariante soll im Teil „Infrastruktur“ im Rahmen der Fortschreibung des Nahverkehrsplans der Landeshauptstadt München erfolgen, welche im Jahr 2018 beginnen soll.

Frage 2:

Wie weit sind die Planungen zur Tram Eggenfeldener Straße/Hultschiner Straße gediehen?

Antwort:

Eine mögliche Tram durch die Eggenfeldener bzw. Hultschiner Straße wurde in zwei der drei Varianten bei den vorbereitenden Untersuchungen zur städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme Münchner Nordosten als mögliche (Teil-)Erschließung untersucht. Vgl. dazu den Beschluss des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung vom 18.1.2017 (RIS-Sitzungsvorlage-Nr. 14-20/V 07772).

Frage 3:

Zum Bau welcher weiteren Trambahnstrecken in München gibt es derzeit bei der LHM und den Stadtwerken Überlegungen?

Antwort:

Im Nahverkehrsplan der Landeshauptstadt München (NVP) befinden sich die folgenden Strecken in der Kategorie „in Planung/in Bau“ und werden von den Stadtwerken München gemeinsam mit der Stadtverwaltung derzeit aktiv geplant:

- Tram Münchner Norden (ehemals Tram 23/24)
- Tram Westtangente
- Tram Nordtangente

Zur Tram nach Freiam, welche sich im NVP in der Kategorie „in Untersuchung“ befindet, wurde im Rahmen des Beschlusses des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung vom 7.10.2015 zur Satzung des auf der Rahmenplanung Freiam-Nord 1. Realisierungsabschnitt aufbauenden Bebauungsplans Nr. 2068 (Sitzungsvorlagen-Nr. 14-20/V 04016) das Referat für Stadtplanung und Bauordnung beauftragt und die Stadtwerke München gebeten, „die Untersuchungen für eine vergleichende Darstellung von Tram und U-Bahn mit möglicher Trassierung, Haltestellen, einer Kosten-Nutzen-Betrachtung und Auswirkungen auf das Busnetz fortzuführen, dem Stadtrat über das Ergebnis zu berichten und einen Vorschlag zum weiteren Vorgehen zu machen.“ Die Beschlussvorlage mit den Ergebnissen der Untersuchung, die bereits in der Kommission Freiam am 24.5.2017 vorgestellt worden, soll dem Stadtrat nach Abschluss der Anhörung der Bezirksausschüsse noch im Jahr 2017 vorgelegt werden.

Des Weiteren wurden mit Beschluss „Masterplan FIZ Future Langfristige Entwicklung der BMW Group im Bereich des Forschungs- und Innovati-

onszentrums (FIZ)“ des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung vom 29.6.2016 (RIS-Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 06296) „die Stadtwerke München GmbH ... gebeten, in Zusammenarbeit mit der Verwaltung weitere Varianten der Trambahnführung im Münchner Norden (insbesondere Verlängerung nach Süden über die Schleißheimer Straße bis zum Petuelring und nach Norden bis Fröttmaning) zu untersuchen. Dazu fanden schon erste Vorplanungsschritte statt, die vsl. im Winter zusammen mit einem Vorschlag zum weiteren Vorgehen dem Stadtrat vorgestellt werden können.

Weitere denkbare Trambahnstrecken wurden im Rahmen der Beschlussvorlage zum Nahverkehrsplan der Landeshauptstadt München vom 30.9.2015 (RIS-Sitzungsvorlagen-Nr. 14-20/V 03603) in der Anlage 7 dem Stadtrat vorgestellt. Diese sollen im Rahmen des Teils Infrastruktur des Nahverkehrsplans der Landeshauptstadt München ab 2018 auf ihren verkehrlichen Nutzen hin bewertet und anschließend priorisiert werden.

Frage 4:

Zu welchen Strecken bzw. Streckenabschnitten gibt es bereits Voruntersuchungen oder schon konkrete Planungen?

Antwort:

Zu der unter Frage 1 genannten Tramstrecke vom Ostbahnhof nach Neuperlach wurden von den Stadtwerken München bereits mögliche Varianten rund um den Ortskern Ramersdorf geprüft und mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung abgestimmt.

Ansonsten wird auf die Antwort zu Frage 3 verwiesen.

Frage 5:

Wie sieht es mit der Priorisierung und den zeitlichen Abläufen der Umsetzung aus?

Antwort:

Die im Nahverkehrsplan enthaltenen Tramstrecken Tram Westtangente, Tram Nordtangente und Tram Münchner Norden werden derzeit parallel vorangetrieben.

Andere mögliche Netzergänzungen werden, wie unter Frage 3 ausgeführt, im Rahmen der Fortschreibung des Nahverkehrsplans bewertet und priorisiert.

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Montag, 18. September 2017

21. Partnerklinik ins Schlaganfallnetzwerk TEMPiS aufgenommen:

Klinikum Harlaching versorgt komplett Süd-Ost-Bayern

Pressemitteilung Städtisches Klinikum München GmbH

Schmerzende Knie: Vom Knorpelschaden zum Gelenkverschleiß

Pressemitteilung Städtisches Klinikum München GmbH

Presseinformation

21. Partnerklinik ins Schlaganfallnetzwerk TEMPiS aufgenommen: Klinikum Harlaching versorgt komplett Süd-Ost-Bayern

Nach einem Schlaganfall sterben pro Minute 1.9 Millionen Nervenzellen. Deshalb zählt jede Minute. Experten aus dem Klinikum Harlaching sorgen für hochkompetente Schlaganfallversorgung in 21 Partnerkliniken im bayerischen Umland, die es sonst nur in Großstädten gibt.

München, 18. September 2017. Seit Juli profitieren auch die Patienten der Kliniken Grafenau und Wasserburg von der Kompetenz des Telemedizinischen Projektes zur integrierten Schlaganfallversorgung in der Region Süd-Ost-Bayern (TEMPiS), die als 20. und 21. Krankenhaus jüngst in das Netzwerk aufgenommen wurden.

Rund 270.000 Menschen erleiden jährlich in Deutschland einen Schlaganfall. Etwa eine Million Betroffene leben mit gravierenden Behinderungen in Folge eines Schlaganfalls. Je länger es dauert, bis ein Schlaganfallpatient die passende Therapie erhält – desto geringer sind die Überlebenschancen und das Risiko dieser Folgeschäden steigt. Deshalb spielt die Zeitspanne vom Eintreffen in der Klinik bis zur Behandlung („door-to-needle-time“) eine entscheidende Rolle.

Zu den typischen Symptomen des Schlaganfalls gehören das plötzliche Auftreten eines Taubheitsgefühls, einer Halbseitenlähmung, Sprachstörungen, Verschlechterung der Sehfähigkeit oder Doppelbilder. Es geht bei der Therapie darum, die Durchblutung möglichst zügig wieder zu verbessern, um die gestörten oder ausgefallenen Hirnfunktionen wiederherzustellen.

Zwei Arten der Therapie werden unterschieden: Die Behandlung mit einem blutverdünnenden Medikament (Lyse) und die mechanische Katheter-Behandlung (Thrombektomie). Wie bei einer Herzkatheteruntersuchung wird dabei durch einen kleinen Schnitt an der Leiste, ein dünner Kunststoffschlauch durch die Leistenarterie möglichst weit in die Hals- oder Nackenschlagader geschoben und ein noch kleinerer Mikrokatheter darin in die verschlossenen Arterien des Gehirns hineinmanövriert. An dessen Ende befindet sich ein körbchenartiges Drahtgeflecht, das wie ein Art Fangkörbchen das Blutgerinnsel umschließt und anschließend herausgezogen werden kann.

Die Behandlung erfolgt normalerweise in großen Schlaganfallzentren in denen speziell ausgebildete und erfahrene Expertenteams schnelle Diagnosen mittels Computertomografie stellen und die Behandlung durchführen können. In den Schlaganfallzentren der beiden städtischen Kliniken Bogenhausen und Harlaching werden rund die Hälfte aller Schlaganfälle in München behandelt. Da die Spezialbehandlungsplätze nahezu ausschließlich in Ballungsräumen eingerichtet sind, haben in Deutschland nicht alle Schlaganfall-Patienten Zugang zu dieser Expertise.

Deshalb versorgt das Klinikum Harlaching seit 2003 inzwischen 21 Partnerkliniken im bayerischen Umland telemedizinisch und hilft bei jährlich über 10.000 Schlaganfallpatienten in Videoschalten bei der raschen Diagnose und Therapieempfehlung – zu jeder Tages- und Nachtzeit. Der Experte entscheidet innerhalb von wenigen Minuten ob eine Lyse in der Partnerklinik eingeleitet werden

**Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation**

Redaktionskontakt:




Raphael Diecke
Pressesprecher

Maika Zander
Stv. Pressesprecherin

Telefon (089) 452279-492 / -495
Telefax (089) 452279-749

presse@klinikum-muenchen.de

Besuchen Sie uns im Internet:

 klinikum-muenchen.de
 [KlinikumMuenchen](https://www.youtube.com/KlinikumMuenchen)
 [StKM_News](https://twitter.com/StKM_News)

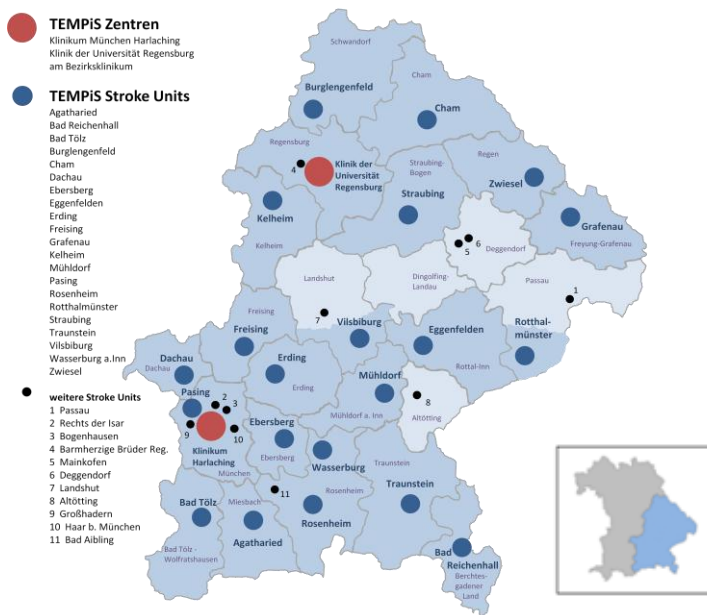
kann oder ob der Patient direkt in das Schlaganfallzentrum für eine Thrombektomie verlegt werden soll. Das Netzwerk gilt als größtes seiner Art in Europa und ist ein Erfolg: Seit 2003 wurden 50.000 Video-Untersuchungen abgehalten, die Zeit vom Beginn des Schlaganfalls bis zur Behandlung ist weltweite Spitze und damit in der ländlichen Region genauso schnell wie in großen Ballungsgebieten.

Jedes der Versorgungskrankenhäuser hat eine eigene Schlaganfallstation (sogenannte Stroke Unit) aufgebaut und wird bezüglich Fortbildung und Qualitätssicherung kontinuierlich durch die Projektleitung unterstützt. Kurse, Hospitationen und Visiten finden dabei regelmäßig in den Kooperationskliniken statt.

Insgesamt konnte in den regionalen Partnerkliniken neben der Lysetherapie auch die Qualität der gesamten Schlaganfallversorgung verbessert werden. Mehr Patienten erhalten eine frühe Diagnostik, spezifische Therapie und frühe rehabilitative Behandlung. In einem Vergleich zwischen Kliniken mit und ohne telemedizinische Beratung zeigte sich für die Patienten innerhalb des Netzwerkes eine Prognoseverbesserung um 37 Prozent für Sterblichkeit, Pflegeheimversorgung und schwere Behinderung. Dies konnte ohne Steigerung von Krankenhausverlegungen bei gleichzeitig signifikanter Verkürzung des Krankenhausaufenthaltes erreicht werden. Deshalb wurde TEMPiS in die Regelversorgung der bayerischen Krankenkassen übernommen und als im Bayerischen Krankenhausplan verankertes Projekt weitergeführt.

Bildmaterial

TEMPiS – Eines des größten telemedizinischen Stroke Unit-Netzwerke seiner Art in Europa



Patientenuntersuchung vor der Kamera

Übertragung der CT-/MRT-Bilder

Besprechung des weiteren Vorgehens

Mit seinen fünf Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der Thalkirchner Straße sowie dem medizinischen Dienstleistungszentrum Medizet bietet das **Städtische Klinikum München** eine umfassende Gesundheitsversorgung auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau. Jährlich lassen sich hier rund 140.000 Menschen stationär und teilstationär behandeln – aus München, der Region und der ganzen Welt. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes, kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 170.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. In den über 60 Fachabteilungen gibt es zudem zahlreiche interessante Einsatzmöglichkeiten. Die hausinterne Akademie bietet vielfältige Einstiegs- und Entwicklungsperspektiven und verantwortet die aktive Nachwuchssicherung. Mit rund 500 Ausbildungsplätzen jährlich ist sie die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern.



Presseinformation

Schmerzende Knie: Vom Knorpelschaden zum Gelenkverschleiß

Dienstag, 26. September 2017, 17.00 Uhr im Klinikum Bogenhausen
Hörsaal im Erdgeschoss, Engelschalkinger Straße 77

München, 18. September 2017. Das Knie ist das am stärksten belastete Gelenk des Körpers. Eine Therapie bei einem Knorpelschaden ist ratsam, um das Risiko für Arthrose, einen vorzeitigen Gelenkverschleiß, zu senken. Mit Physiotherapie, Medikamenten und speziellen Therapieverfahren kann man Knieproblemen begegnen. Gelenkverschleiß lässt sich nicht umkehren, aber verlangsamen oder ganz stoppen.

Die Behandlung reicht vom Einsatz von Knorpelmaterial über eine operative Korrektur von Achsfehlstellungen bis zum Gelenkersatz. Welche Behandlungsmöglichkeiten es gibt, darüber informieren Experten am Dienstag, 26. September 2017, ab 17.00 Uhr im Hörsaal im Erdgeschoss, Engelschalkinger Straße 77. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Das Klinikum Bogenhausen wurde als Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung ausgezeichnet. Hier werden jedes Jahr rund 750 Patienten mit einer Endoprothese versorgt.

Mit seinen fünf Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der Thalkirchner Straße sowie dem medizinischen Dienstleistungszentrum Medizet bietet das **Städtische Klinikum München** eine umfassende Gesundheitsversorgung auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau. Jährlich lassen sich hier rund 140.000 Menschen stationär und teilstationär behandeln – aus München, der Region und der ganzen Welt. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes, kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 170.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. In den über 60 Fachabteilungen gibt es zudem zahlreiche interessante Einsatzmöglichkeiten. Die hauseigene Akademie bietet vielfältige Einstiegs- und Entwicklungsperspektiven und verantwortet die aktive Nachwuchssicherung. Mit rund 500 Ausbildungsplätzen jährlich ist sie die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern.

**Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation**

Redaktionskontakt:




Raphael Diecke
Pressesprecher

Maike Zander
Stv. Pressesprecherin

Telefon (089) 452279-492 / -495
Telefax (089) 452279-749

presse@klinikum-muenchen.de

Besuchen Sie uns im Internet:

 klinikum-muenchen.de
 [KlinikumMuenchen](#)
 [StKM_News](#)

